

Strategischer Abschlussbericht zum Kinder- und Jugendförderplan 2021–2025 Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) der Ev. Kirchengemeinde Fröndenberg - Bausenhagen mit Offener Tür im Jugendzentrum Eulenstraße (JZE)

Rückblick und Rahmenbedingungen

Das Jugendzentrum Eulenstraße (JZE) in Fröndenberg blickt auf fünf bewegte Jahre zurück, die von gesellschaftlichen Umbrüchen, pandemiebedingten Herausforderungen und für die Jugendarbeit vor Ort von einschneidenden personellen Veränderungen geprägt waren. Nach langer Vakanz übernahm 2021 Sascha Goral die Leitung, musste diese aber krankheitsbedingt 2022 abgeben. Sein Tod 2024 war ein schwerer Verlust. Lisa Borgschulte (ab 2022, 50 %-Stelle) und seit September 2024 Michael Frank (Diakon, Vollzeit) prägten die Arbeit, wobei die 50 %-Stelle seit Juni 2025 erneut vakant ist. Trotz dieser Wechsel blieb die Arbeit durch engagierte Ehrenamtliche und starke Kooperationen stabil – auch dank intensiver Mühen aus dem Leitungsgremium (Presbyterium).

Schwerpunkte und strategische Ziele

1. Armutssensible Kinder- und Jugendarbeit

Angesichts der sozioökonomischen Lage vieler Familien im ländlichen Raum wurde das Angebot konsequent armutssensibel gestaltet. Kostenfreie oder geförderte Projekte (z.B. Kreativtage, Kochnachmittage) ermöglichten Teilhabe unabhängig vom Einkommen. Fördermittel wurden hier gezielt eingesetzt. Dazu zählen Mittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan genauso wie Landesmittel und kirchliche Kollekten (z.B. Diakonie-Fond) und Spenden.

2. Beziehungsarbeit und Freiräume

Der Aufbau und die Pflege stabiler Beziehungen standen im Mittelpunkt – insbesondere nach den Corona-Einschränkungen. Präsenzzeiten, offene Treffs und persönliche Ansprache schufen Vertrauen und Verlässlichkeit. Die Neugestaltung der Räume und das neue Maskottchen stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Die bisherigen Bemühungen sehen wir als wichtiges Aufbruchssignal in diesem Kernbereich der Offenen Arbeit.

3. Partizipation und Demokratiebildung

Jugendliche wurden aktiv in die Gestaltung ihrer Freizeit eingebunden: Eigene Projektideen, offene Feedbackrunden und Formate wie „JZE on Tour“ förderten Selbstwirksamkeit und demokratisches Miteinander. Dies führt zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei den Kindern und Jugendlichen.

4. Stärkung des Ehrenamts

Das Ehrenamt war ein stabilisierender Faktor. Neue Ehrenamtliche wurden gewonnen, durch Fortbildungen (Kinderschutz, Inklusion, Medienpädagogik) qualifiziert und durch Mentoring langfristig gebunden. Einige dieser Maßnahmen wurden im Rahmen der Teamerfreizeit 2025 erneut durchgeführt und vertieft.

5. Vernetzung und Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit Schulen (OGS), kirchlichen und kommunalen Partnern, u.a. dem Netzwerk Jugendarbeit Fröndenberg, dem Treffpunkt Windmühle, dem Spirit oder der AREA 66, wurde intensiviert. Gemeinsame Projekte, Werkangebote und Veranstaltungen erweiterten den Wirkungskreis und stärkten die lokale Verankerung. Auf diesem Potential wollen wir weiter aufbauen.

6. Flexibilität und Mobilität

Das JZE reagierte flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen. Neben den klassischen Treffs entstanden viele spontane Formate (z.B. Werkraum). Die tiergestützte Pädagogik („Abenteuer Esselfarm“) fördert zudem Achtsamkeit und soziale Kompetenzen. Alle Angebote wurden gezielt auf Mobilität im ländlichen Raum geachtet (z.B. durch dezentrale Aktionen auf Spielplätzen und im Himmelmannpark).

Fazit und Ausblick

Das JZE bleibt ein Ort, an dem junge Menschen gehört, begleitet und gestärkt werden – in Gemeinschaft und im Alltag. Dies geschieht auf einem festen konzeptionellen Fundament aus christlichen Werten und Glauben.

Das JZE hat sich als verlässlicher, kreativer und sicherer Ort für Kinder und Jugendliche etabliert. Trotz personeller Wechsel und struktureller Herausforderungen wurden die strategischen Ziele – Armutssensibilität, Freiräume, Mobilität, Inklusion, Beziehungsarbeit, Partizipation und Ehrenamtsförderung – erfolgreich umgesetzt.

Zentrale Aufgaben für die Zukunft:

- Nachbesetzung der vakanten 50 %-Stelle zur Sicherung der Angebotsvielfalt
- Ausbau tiergestützter und niedrigschwelliger Angebote
- Vertiefung der Kooperation mit Schule und Gemeinwesen
- Überprüfung der Wirkung der Offenen Jugendarbeit in den Sozialraum hinein
- weitere Steigerung von Bekanntheit und Attraktivität der Einrichtung
- Stärkung der Ehrenamtlichkeit und Eigenverantwortlichkeit junger Menschen